

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 1. Mai 1970  
5. Jahrgang Nr. 87 (1121)

Preis  
2 Kopeken

Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus,  
unter der Führung der Kommunistischen Partei-  
vorkwärts auf Leninschem Weg zum Kommunismus!  
(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1970)

## Es lebe der 1. Mai!



### Treffen L. I. Breshnews mit Osvaldo Dorticos

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew ist mit Osvaldo Dorticos Torrado, Mitglied des Politbüros und Sekretarats des ZK der KP Kubas und Präsident Kubas, zusammengetroffen.  
Bei seinem Gespräch wurden Fragen der weiteren Entwicklung und Festigung der Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der KP Kubas sowie zwischen der Sowjetunion und der Republik Kuba behandelt.  
Das Gespräch verlief in einer Atmosphäre herzlicher Freundschaft und völligen Einverständnisses.  
Osvaldo Dorticos berichtete bei dieser Gelegenheit über die wichtigsten Probleme der Innen- und Außenpolitik Kubas und über die großen Anstrengungen, die die kommunistische Partei, die revolutionäre Regierung und das ganze kubanische Volk unternommen, um die Pläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft in die Tat umzusetzen. Er stellte fest, daß die kubanischen Kommunisten beim sozialistischen Aufbau der marxistisch-leninistischen Theorie und der Lehre Lenins erstrangige Bedeutung beimessen.  
L. I. Breshnew informierte über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion, über die aktuellen Aufgaben, die die KPdSU und das Sowjetvolk zu lösen haben, und über die Hauptrichtungen der sowjetischen Außenpolitik.

### Botschaft A. N. Kossygin

MOSKAU. (TASS). „Wie der Begründer des Sowjetstaates Lenin vorausgesehen hat, spielt der antimperialistische Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die durch die Kräfte des Sozialismus machtvoll unterstützt werden, bei der Erneuerung der Welt immer größere Rolle.“ Diese Feststellung ist in einer Botschaft des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin an die Konferenz der Völker Indochinas enthalten.  
Kossygin schreibt, daß der Optimalismus und der Heldentum des vietnamesischen Volkes, die Tapferkeit und Standhaftigkeit der laotischen Patrioten und der Widerstand des Khmer-Volkes gegen die imperialistische Einmischung ein anfeuerndes Beispiel für die anderen um ihre Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Völker sind. „Die Erfahrungen der letzten Jahre sprechen überzeugend dafür, daß der Imperialismus unweigerlich eine Niederlage dort erleidet, wo er auf feste Einheit und Geschlossenheit stößt.“  
A. N. Kossygin sprach die Überzeugung aus, daß die Konferenz zur weiteren Festigung der antimperialistischen Einheitsfront der Völker Indochinas beitragen wird, die ohne Zweifel bei der Verwirklichung der Aggressionspläne der Imperialisten eine wichtige Rolle spielen wird.

## UNSERE TATEN—DEM 1. MAI

### Den Zeitplan überflügelt

Das Kollektiv des Werks „Zelino-gradselektromaschine“ hat die zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins übernommenen Verpflichtungen vorfristig erfüllt. Die Arbeitserfolge des Kollektivs wurden mit einer Ehrenurkunde des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstan Rates der Gewerkschaften geehrt. Der Arbeitsrhythmus wird auch jetzt, in den Vorkamptagen nicht verringert. In allen Werkhallen bereitet man zu diesem Tag Arbeitsgeschenke vor.  
Im vergangenen Monat nahm das Kollektiv der Schweiß-Montagehalle Nr. 1, wo Woldemar Stall Leiter ist, den ersten Platz in seiner Untergruppe im Werk ein. Dieses Kollektiv wurde seiner Aufgabe

vortrefflich gerecht, wobei die Anzahl der Arbeiter um 12 geringer, als vorgesehen war. Allen voran ist die Anstreicherabteilung, die vom Meister Grigori Borissenko geleitet wird. In einem Monat hat diese Brigade 500 Rubel eingespart. Ausgezeichnete Resultate hat die Juri Lapschins Schicht für Vorbereitung der Produktion.  
Die Arbeiter dieser Schicht haben eine spezielle Vorrichtung für das Schweißen der mittleren Teilgruppe der Traktorenrechen angefertigt. Schrittmacher des Wettbewerbs der Abteilung sind Nikolai Mischin, Otto Reihmann, Jewgeni Solonowitsch. Sie haben schon längst ihre Fünfjahrespläne erfüllt. Mit dem Aprilplan wurde die Abteilung 2 Tage vor der Frist fertig.

In seiner Untergruppe besetzte das Kollektiv der Werkhalle Nr. 5, das von Wladislaw Solow geleitet wird, den ersten Platz im Werk. Den Märzplan erfüllte es zu 107,1 Prozent.  
Es wurden für 10.000 Rubel überplanmäßige Erzeugnisse ausgestellt. Am 27. April erfüllte die Abteilung den Plan des Umlaufs der realisierten Erzeugnisse. Im Wettbewerb innerhalb der Werkhalle ist der Abschnitt der kommunistischen Arbeit von Wladimir Medwedzki auf dem ersten Platz. Die Dreherbrigade Anatoli Sergejew und die Schlosserbrigade von Richard Hense überbieten täglich bedeutend ihre Aufgaben.  
W. SPRENGER  
Zelinograd

### Bewässerungstechniker arbeiten längst für Mai

Der Trust „Ksyt-Ordawodstroj“ hat seinen Viermonatsplan der Erschließung der Reismasse im Syr-Darja-Tal vorfristig bewältigt. Seit Jahresbeginn wurden von diesem Kollektiv über 4 Millionen Rubel Investitionen verwertet. Etwa 200.000 Rubel meisteerte man über den Plan hinaus.  
Während der Lenin-Stoßwacht zeigten die Bewässerungstechniker mustergültige Arbeit. Sie bewiesen wiederholt, daß ihr Trust seinerzeit die Gedenkpläne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften nicht von ungefähr zur ewigen Aufbewahrung bekommen hat. Im Vormaiwettbewerb ist das Kollektiv der mechanisierten Kolonne Nr. 29 von Tas-Buget tonangebend.  
V. KOLBERG  
Ksyt-Orda

### FÜR MAI-MONAT

KARAGANDA. (KasTAG). Die Bergleute der Gruben und Tagebaue der Republik begannen Kohle auf Rechnung des Maiprogramms zu fördern. In den Tagen der Leninschen Stoßarbeitswacht, die im Dezember vorigen Jahres begonnen hat, verdoppelte sich die Zahl der Strebe, wo die Tagesleistung tausend Tonnen Kohle überschritt. In-

rer sind es nun etwa 30. Fünfzehn Komplexgrubengebäude der Karagandaer Kohlenbeckens haben seit Beginn des Planjahres fünf je eine Million Tonnen „schwarzen Goldes“ gewonnen. Sieben Brigaden wettern darum, in diesem Jahr die Förderung von zwei Millionen Tonnen Kohle seit Beginn des Fünfjahresplans zu erzielen.

### ERFREULICHE ERFOLGE

Im Pawlodar Traktorenwerk hat man das Fazit des sozialistischen Vormaiwettbewerbs gezogen. Viele Hallen haben ihren Viermonatsplan vorfristig erfüllt. Die Pressehalle hat beispielsweise noch am 16. April darüber berichtet.

Bis Monatsende will sie zusätzlich noch Produktion für 145.000 Rubel liefern. Das Kollektiv der Gießerei meldete am 17. April die Erfüllung des Viermonatsplans. Der Plan sah den Ausstoß von Produktion für 269.000 Rubel vor, faktisch wurde

### In zwei Schichten

ALMA-ATA. (TASS). Die Frühjahrsbestellungsröntgen breitet sich in Kasachstan aus. In dem zehnten Gebiet der Republik, im Gebiet Uralsk, wurden die Saataggregate auf die Felder gebracht. Als Antwort auf die Mai-Losungen bemühen sich die Getreidebauer, die Kultur des Ackerbaus zu heben.

Im Sowchos „Zeitung Prawda“ zeigen diesbezüglich vier Brüder — Mechanisatoren Kerbs ein Beispiel. Einer von ihnen — Artur — leitet die Brigade, welcher unlängst der Titel „Kollektiv der hohen Ackerbaukultur“ verliehen wurde. Für Artur, seine Brüder und Kollegen wurde zur Regel — tags zu säen, und

### Die Arbeitswacht geht weiter

ALMA-ATA. (KasTAG). In den Betrieben der Republik läßt der Arbeitsrhythmus nicht nach — die Leninsche Arbeitswacht wird weitergeführt. Das Kollektiv der Alma-Atar Teppichweber-Fabrik „W. W. Nikolajewa-Terschkowa“ hat seinen Viermonatsplan 8 Tage vor der Frist erfüllt. Die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich zu derselben Zeit des vorigen Jahres um 14 Prozent angewachsen. 150 Arbeiterinnen des Betriebs haben ihre Fünfjahresaufgaben schon erfüllt.  
Die Betriebe und Kolchos des Ministeriums für Fischwirtschaften der Republik haben ihren Plan für 4 Monate im Fischfang, in der Produktion und Realisierung der Erzeugnisse vorfristig erfüllt. Im Jubiläums-Wettbewerb hat sich besonders das Kollektiv des Aralsker Fischkombinats ausgezeichnet.  
Die Betriebe der Milchindustrie Kasachstans haben den Viermonatsplan 6 Tage vor der Frist beendet. Am 22. April arbeiten sie mit eingesparten Rohstoffen und erzeugten aus ihnen 2.100 Tonnen Vollmilcherzeugnisse, 85 Tonnen tierische Fette, 50 Tonnen Käse und 50 Tonnen Fruchtsäfte.

für 276.000 Rubel geliefert. Am 22. April bewältigten auch die Kollektive der Schmiedepressenhalle und der Modellhalle den Plan der vier Monate.  
Der Werkhallenleiter des Krow-Maschinenbauwerks A. A. Watanjan sagt: „Unser Kollektiv hat den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew und die Fräseurin Raissa Stepanowna Skljarowa als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt. Im Namen der Belegschaft unseres Werks bitte ich, die obengenannten Kandidaten zu unterstützen.“  
Die Beratung beschloß einstimmig, die Nominierung Leonid Iljitsch Breshnews und Raissa Ste-

### Zusammenarbeit zwischen der DDR und Polen

WARSAU. (TASS). Bei den Verhandlungen der Außenminister der Volksrepublik Polen und der DDR, Stefan Jedychowski und Otto Winzer in Warschau wurde die völlige Übereinstimmung der Ansichten beider Länder über die erörterten Fragen bekräftigt.  
Beide Seiten bekundeten das Streben nach weiterer Festigung der Bande der brüderlichen Freundschaft und der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern.  
Beide Minister widmeten Probleme der europäischen Sicherheit große Aufmerksamkeit. Sie würdigten die große Bedeutung der Anstrengungen der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags zur Einberufung einer gesamt europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit.  
Zur Gewährleistung der Sicherheit und des Friedens der Völker Europas ist es erforderlich, daß die Regierung der BRD auf jegliche territorialen Ansprüche verzichtet, den Status quo und die bestehenden Grenzen, darunter die polnische Westgrenze an Oder und Neißerückentritt, anerkennen und die Anerkennung der territorialen Integrität und der souveränen Rechte der DDR, der Grenzen zwischen

der DDR und der BRD und die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten auf völkerrechtlicher Grundlage notwendig.  
Beide Minister tauschten Informationen über die Kontakte mit der Regierung der BRD aus. Sie stellten einmütig fest, daß diese Kontakte dazu beitragen müssen, Wege zur Festigung der bewaffneten und der Sicherheit in Europa zu bahnen.  
Beide Minister brachten ihre tiefe Betrübnis über die andauernde USA-Aggression in Vietnam und über die imperialistischen Untriebe in Kambodscha, die Verschärfung der bewaffneten Intervention in Laos und die Gefahr der Ausweitung des Konfliktes auf ganz Indochina zum Ausdruck. Diskutiert wurde auch die Aggressionspolitik Israels, das im Raum des Nahen Ostens die bewaffneten Provokationen gegen die arabischen Länder intensiviert.  
Beide Seiten sind einmütig der Ansicht, daß es für den erfolgreichen Kampf gegen den Imperialismus notwendig ist, die Einheit und die Geschlossenheit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus unermüdlich zu festigen.

### Die Bezirkswahlberatungen haben begonnen

Die Vertreter der Werkstätten des Alma-Atar Kalinin-Wahlbezirks Nr. 129 für die Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR haben sich im Kulturhaus des Alma-Atar Häuserkombinats zur Bezirkswahlberatung versammelt.  
Der Werkhallenleiter des Krow-Maschinenbauwerks A. A. Watanjan sagt: „Unser Kollektiv hat den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew und die Fräseurin Raissa Stepanowna Skljarowa als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt. Im Namen der Belegschaft unseres Werks bitte ich, die obengenannten Kandidaten zu unterstützen.“  
Die Beratung beschloß einstimmig, die Nominierung Leonid Iljitsch Breshnews und Raissa Ste-

panowna Skljarowas zu unterstützen und sie zu bitten, ihre Einwilligung zu geben, als Deputierte in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Alma-Atar Kalinin-Wahlbezirk Nr. 129 zu kandidieren. Es wurde ein Appell an die Wähler des Bezirks angenommen, Vertrauenspersonen gewählt.  
Im Klub des Sowchos „Karatukki“, Gebiet Alma-Ata, fand eine Bezirkswahlberatung der Vertreter der Werkstätten des Alma-Atar Landwahlbezirks Nr. 639 für die Wahlen in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR statt.  
Es spricht der Sekretär des Parteikomitees des Mitschurin-Kolchos Rayon Talgar, P. S. Chlopotenko. „Das Kollektiv unserer Wirtschaft“ sagt er, „hat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den

Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Alexej Nikolajewitsch Kossygin und den Vorsitzenden des Kolchosvorstands des Mitschurin-Kolchos, Heiden der sozialistischen Arbeit Kapisa Abdugulow als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt. Im Namen der Kolchosbauern des Mitschurin-Kolchos bitte ich, die von uns nominierten Kandidaten zu unterstützen.“  
Die Beratung beschloß, die Nominierung von Alexej Nikolajewitsch Kossygin und Kapisa Abdugulow zu unterstützen und sie zu bitten, ihre Einwilligung zur Kandidatur als Deputierten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Alma-Atar Landwahlbezirk Nr. 639 zu geben.  
Es wurde ein Appell an die Wähler gefaßt, Vertrauenspersonen gewählt.

# RUHM DEN WERKTÄTIGEN DES SOWJETLANDES!



## Das sind Arbeiter

Fünfundszig Helden der sozialistischen Arbeit im ordnungsgemäßen Gebiet Alma-Ata; Hunderte mit Orden und Medaillen ausgezeichnete Menschen. Das sind Arbeiter, Kolchosbauern, Gelehrte. Das ist der Stoßtrupp der Werktätigen des Siebenstromgebiets. Doch in einer beliebigen Armee gibt es außer den Stoßtruppen und -korps noch gewöhnliche Regimenter und Divisionen, die in die Bresche eintreten und eigentlich die Hauptlast vollbringen. Wahrscheinlich ist es vom Standpunkt der Kriegsgeschichte gar nicht so einfach, die Verteidigungslinie zu durchbrechen. Dieser Durchbruch wird jedoch nur dazu vollbracht, um dann das ganze Heer hinterzuführen. Und es ist nichts Besonderes dabei, wenn wir Taten, die für die vor zehn Jahren dem Mensch der hohe Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen wurde, heute auf Schritt und Tritt antreffen können.

Der Arbeiter hat sich qualitativ verändert. Und dies nicht nur im Sinne seiner ingenieurtechnischen Kenntnisse, obwohl das in der Zeit einer technisch-industriellen Revolution von gewaltiger Bedeutung ist. Die Rede geht von einigen anderen Kategorien als von der einfachen Meisterschaft und hohen Qualifikation. Unlängst machte man sich mit dem Veteranen des mechanischen Reparaturwerks in Talgar Heinrich Becker bekannt.

Im Parteikomitee sagte man von ihm „Veteran des Betriebs, einer unserer besten Arbeiter“. Der Veteran ist etwas älter als fünfundzwanzig. Im Betrieb arbeitet er drei Jahre und einige Monate. Doch auch der Betrieb selbst ist noch ganz jung! Erst war hier eine Maschinen-Traktorenstation, dann eine technische Reparaturwerkstätte. Als die Kolchose des Rayons sich ihre eigenen Reparaturarbeiten einrichtete, wurde dieser Betrieb neu ausgerüstet und auf die Renovierung von Erdschaubehältern umgestellt. Jetzt ist es ein soziales und seiner Art der einzige Betrieb im Gebiet.

Nach seiner Arbeitsaufbahn unterscheidet sich Heinrich Becker durch nichts von seinen Altersgenossen. Er hat hier in Talgar die Gewerkschaft und den Berufs Traktorist, Kombiführer, Schlosser, Schöffer und... absolviert. Die anderen Berufe sind nur einfach entfallen. Arbeitete auf dem Neuland. Macht seine Armeedienste und kam wieder in sein heimatliches Südsibirien, das Rayonzentrum, zurück. Seine Arbeitsfrist wird im Herbst acht Jahre betragen, der

Handwerkertum, wo man seine Fertigkeiten vor dem anderen vertritt, sie in einem Gegenstand der Überlegenheit gegenüber seinen Arbeitskollegen in der Halle, im Betrieb verwandelt.

Im vorigen Jahr hat man dem Schlosser Becker einen Lehrling, Alexander Rups, beigegeben. Der Junge hatte von Schweißarbeit keine Vorstellung. Seine Berufswahl hat er durch einen äußerst kurzen, aber ausdrucksvollen Lehrsatz motiviert. „Man muß doch leben.“ Und sieht der Junge „lebt“, verdient auch gut. Nach dreimonatigem Lehrgang bekam er die dritte Lohnstufe. Die Arbeiter sagen, in ihm erwacht ein „Gottesfunk“. Der Mensch beginnt seinen Platz in der Gesellschaft zu verstehen. Die erste Unterrichtsstunde im politischen Grundwissen wurde ihm von einem Menschen der Arbeit erteilt. Die Vortragsgewinne war — das persönliche Beispiel.

Aus solchen Menschen wie Heinrich Becker werden wahrscheinlich die „Stoßtrupp“ der Werktätigen zusammengesetzt, die den Durchbruch verwirklichen, das Aufmarschgebiet für die nachfolgenden Kräfte vorbereiten. Nicht er allein ist ein derartiger Mensch im mechanischen Reparaturwerk von Talgar. Wäre er allein, hätte er bestimmt nicht der werden können, was er heute ist. Der Mensch liefert ein Vorbild im Kollektiv, und Kollektiv seinerseits formt den Menschen.

Unter wessen Einfluß kommt solche wie Heinrich Becker gleich vom Anfang ihres Arbeitswegs und von wem werden sie „reformiert“?

Man hat mir erzählt, daß wenn junge Menschen, die sich dazu vorbereiten, Arbeiter zu werden, in den Betrieb kommen, in ihren Gesuchen bitten, sie in die Brigade von Fachrisin zu schicken. Dieser Fachrisin ist in der Stadt bekannt und populär. Nadif Fachrisin steht der Schweißbrigade des Werks vor. Er ist ein Mensch, mit einer „leichten Hand“. Schon Dutzende seiner ehemaligen Schüler arbeiten heute nach der höchsten Lohnstufe in anderen Betrieben der Stadt und auch an seiner Stelle. Er verlangt skrupulöse Genauigkeit in allem, was seinen Beruf betrifft. In einem Gespräch sagte er:

„Wenn dein Schüler schlechter als du arbeitest, ist es für den Lehrer eine doppelte Schande, weil er von allem Anfang an dem jungen

Menschen das Leben verdorben hat. Es ist sehr schade, wenn es mit dem Lehrer nicht klappt.“

Dieser Gedanke gibt einen ganz genauen Aufschluß über die Persönlichkeit von Nadif Fachrisin: Persönliches Verantwortungsgefühl für die Geschicke der jungen Menschen. Das ist ebenfalls ein wichtiger Wesenszug des heutigen Arbeiters. An seiner Arbeit demaldest interessiert sein, daß man sich auch darüber Gedanken macht: „Doch wie wird nach zehn Jahren an deiner Stelle treten?“ Ja, ja, nicht morgen, sondern nach zehn Jahren. So wie sich gute Eltern um ihre Kinder sorgen, damit sie als echte Menschen aufwachsen.

Gerade deswegen ist der Name des Brigadiers der Schweißerei so populär in der Stadt, er marschiert in der Avantgarde des Stoßtrupps der kommunistischen Arbeit. Die Jungen und Mädchen wissen, daß er ihnen helfen wird, gute Spezialisten zu werden, so wie er schon Maria Kutschanowa, Mischka Orlov und anderen geholfen hat. Sie erwarten von diesem Menschen mehr, als bloß ein Handwerk zu erlernen, und bekommen auch mehr.

Im mechanischen Reparaturwerk gibt es einen Beruf, den nur ein einziger Mensch beherrscht, und zwar der älteste Arbeiter des Werks Nikolai Besonov. Er ist Kupferschmied. Er war Dreher der höchsten Lohnstufe, Blechschmied, Instrumentalschlosser, Vulkanisator oder richtiger gesagt, er beherrscht alle diese Berufe und hatte auch diesen Begriff von der Arbeit eines Kupferschmieds. Im Betrieb gab es aber keinen fachmännischen Kupferschmied, und deswegen wurde Besonov Kupferschmied, obwohl er dabei beträchtlich an Lohn einbüßte. In freien Minuten, wenn er seine direkte Arbeit gemacht hat, dann vulkanisiert er oder arbeitet an der Drehbank oder noch irgendetwas.

„Ein gewöhnliches Werk, kein hervorragendes, doch für die Volkswirtschaft notwendig. Und... außergewöhnliche Menschen. Außergewöhnlich dadurch, daß jeder von ihnen etwas Eigenes, Besonderes, Neues in sich hat. In jedem sind Wesenszüge eines echten Arbeiters charakteristisch. Solche gibt es überall, wo Menschen arbeiten.“

Leo WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

## Landschaffende zum Ersten Mai

Ende April beginnen die Frühjahrsarbeiten für jedes Gebiet unserer Republik. So wird es von den Boden- und Klimaverhältnissen diktiert, das erfordert die Agrotechnik. Auf diese Weise sind diese Tage für die Landwirte Tage eines angestrengten Kampfes für gedrängte Termine und hohe Qualität bei Frühjahrsarbeiten der Felder und der Aussaat. Das ist gegenwärtig in allen 16 Gebieten Kasachstans zu spüren. Zwar haben die Tschimkent-Landwirte im Süden schon längst den Weizen und die übrigen Frühjahrsfrüchte ausgesät, die Saat der Baumwolle beendet und bringen gegenwärtig die Reissamen in den Boden, während die Nordkasachstaner erst das Eggen vor der Aussaat beginnen. Doch diese und jene sind bestrebt, die günstigste Zeit für die Aussaat zu nutzen, um die Verantwortlichkeit für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen für das letzte Jahr des Planjahres fruchtbar zu machen.

„Kämpft für hohe Qualität der Frühjahrsarbeiten! Erhöht mit allen Kräften die Ernteerträge der Felder, nutzt jeden Hektar der landwirtschaftlichen Nutzflächen rationell aus!“

Als Antwort auf die Losung der Partei bestellen die Dorfmechaniker der Republik anderthalbmal schneller die Aussaat als zu dieser Zeit im vergangenen Jahr. Schon sind die Getreidekulturen und andere Kulturen auf über 2 Millionen Hektar untergebracht, obwohl das Weiter der Landwirte oft behindert. Anfang der dritten Aprildekade ging ein breiter Regen und Käsestreifen über die Republik. Doch die Feldarbeiten werden nicht eingestellt. Indem die Alma-Ata-Mechanisatoren jede halbe Stunde ausnutzten, brachten sie es fertig, den Plan der Aussaat von Getreidekulturen bedeutend zu überbieten. Der Spitzenschüler des Gebiets, der Rayon Dshambaiski, hat anderthalbmal mehr Weizen und andere Halmfrüchte, als im Plan vorgesehen war, gesät. Gleichzeitig sind die Werktätigen des Rayons mit dem Nachhaken des Wintergetreides mit Mineraldüngemitteln fertig geworden. Jeden Tag hat man in Sowchos alljährlich über tausend Hektar mit Weizen bestellt. Der Name der Brigadiere dieser Wirtschaft A. Fegler ist im ganzen Gebiet bekannt. Vor kurzem wurden er und seine Kollegen mit dem Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ gewürdigt.

Wie steht es auf den Feldern im gegenüberliegenden Teil unserer Republik — in Ostkasachstan? Hier versäumen die Landwirte keine Minute: nur einige Tage hatten die Mechanisatoren des Sowchos „Kutschumski“ nötig, um die Feuchtheitskultur auf 10.000 Hektar zu decken. So haben auch viele Brigaden in anderen Wirtschaften der Rayons Kutschumski, Tawrischki Schemonacha gearbeitet. Schon sind die ersten zehntausend Hektar bearbeitet.

Im benachbarten Gebiet Semipalatsk wird schon das dritte hunderttausend Hektar bestellt. Darin ist der Rayon Urdscharki, der gewöhnlich als erster mit der Frühjahrsbearbeitung beginnt, allen voran. Hier führen über den Feldständen und Aggregaten rote Fahnen — das Symbol des Malfestes und des Kampfes um den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb. Im Sowchos „Urdscharki“ arbeiten die Traktorenisten L. Mar und I. Bogalski ausgezeichnet. Viele Mechanisatoren lernen bei ihnen Tag und Nacht. Hier wird die Gruppenmethode bei der Arbeit der Aggregate effektiv angewandt. Wenn wegen des Wetters nicht gesät werden kann, setzen sich die Traktorenisten, ohne lange Zeit zu verlieren, auf die Maschinen mit Bodenbearbeitungsausrüstung. In diesem Rayon erweist die gegenseitige Güterprüfung der Frühjahrsbestellung gute Dien-

ste. So prüften zum Beispiel der Kolchos „40 let Oktjabria“ und der Sowchos „Jegininski“ gegenseitig den Verlauf der Frühjahrsarbeiten.

Die Weiten des Pawlodarer Traktorsgebiets, wo in diesem Jahr auch ein stürmisches Frühjahr ist, halten vom Rattern der Traktorenaggregate wider. Im Kolchos „Pobeda“ erfüllt die Brigade des ältesten Mechanisators des Gebiets D. Bartel von den ersten Tagen der Feldarbeiten den Stundenzeitplan. Die Mechanisatoren eggen und schälen den Boden vom Morgen bis zum Abend, indem sie einander abwechseln. Der Zeitplan wird streng eingehalten, es gab noch keinen Fall, daß jemand die Norm nicht erfüllt hätte. Im Kolchos „30 let Kasachstana“ hat sich der junge Traktorist N. Dirksen als ausgezeichneter Traktorist erwiesen. Er bearbeitet 100 und mehr Hektar täglich, anstatt der 30 des Solls.

Das Schicksal der Kasachstaner Ernte wird vor allem in solchen großen Getreidegebieten entschieden, wie die Gebiete Kustanai und Zeinograd. In den südlichen Rayons des Gebiets Zeinograd furchen schon Hunderte Aggregate die Felder. Das Ziel der Teilnehmer des Wettbewerbs auf den Feldern ist, möglichst mehr Feuchtigkeit auf den Feldern aufzufalten.

Die Kustanaier Landwirte wollen über 5 Millionen Hektar mit Getreide- und Futterpflanzen bestellen. In den Sowchos der Rayons Oktjabrski, Semosjorny, Borowskoj und anderer sind Dienste für Überwachung des Bodenzustandes organisiert. Hier wird immer mehr Technik in die Arbeit eingeschaltet. Der größte Getreidebezirk im Lande, der Sowchos „Burewestnik“, wo man über 70.000 Hektar mit Sommerweizen bestellt, legt das Fundament der Ernte. Hier hat man, wie auch in den anderen Sowchosen, im Herbst und Winter auf Kursen nicht wenig Mechanisatoren ausgebildet, was ermöglicht, in optimalen Fristen mit den Feldarbeiten fertig zu werden.

Nicht nur auf dem Acker entfaltet der Wettbewerb der Landwirte die Leistungen unserer Republik, ein würdevolles Bestreben des Frühjahrsfestes. Mit reichlichen Taten empfangen auch die Viehzüchter den Ersten Mai. Im Gebiet Pawlodar zum Beispiel kämpften etwa 1.600 Schaffherden um den ersten Platz im Viehwettbewerb. Hier ist die Schafzucht der führende und dabei ein hochentwickelter Zweig der Viehzucht. Die Arbeiter dieses Wirtschaftszweigs haben gegenwärtig eine angestrengte Periode — empfangen und Erhalten der Lämmer. Die besten Schaffzüchter des Gebiets tun Tag und Nacht abwechselnd Dienst in den Farmen. Das beste Heu, Mineralfutter wurde zu den Stellen gefahren, man hat das Inventar vorbereitet. Erfolgreich ist das frühe Frühjahrs-Abblumen der Schafe im Abshanow-Sowchos vollendet worden, wo die besten Schaffherden bis 120 — 150 Lämmer je 100 Mutterschafe erzielt haben.

Nachrichten über gute Organisation des Lammens treffen aus dem Gebiet Nordkasachstan, Dshambai, Gurjew ein. Um eine der wichtigsten Aufgaben der Viehzucht — die Produktion von Fleisch zeitig zu steuern — zu lösen, haben die Kollektive der Sowchos und Kolchos im Winter und Frühjahr viele neue Schweinezuchtfarmen gegründet.

Die Werktätigen der Dörfer und Aulie Kasachstans schließen den April mit der Arbeit ab. Sie haben die Geburtsstunden Lenins ab, die sie bis heute fortsetzen. Die Meister der Felder und Farmen würdigen den Ersten Mai wie auch in den vergangenen Jahren mit Stoßarbeit auf dem Felde.

A. ROTMISTROWSKI, Wirtschaftskommentator der „Freundschaft“

## Das Werk — ihr zweites Heim

Fast seit dem Tag der Inbetriebnahme des Serowsker Werks für Ferrolegierungen, Gebiet Swerdlowsk, arbeitet hier Antonina Blinnikowa, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, als Kraftführerin. Das Werk wurde zu ihrem zweiten Heim — als Oberschmied arbeitet hier ihr Mann Iwan; ihr Sohn Jurij, Schüler der städtischen technischen Berufsschule, macht hier sein Praktikum.

Foto: A. Grachow (TASS)

## So enden Kriege...

Vor 25 Jahren, am 1. Mai 1945, hielten die Sowjetsoldaten die Siegesfahne auf dem Reichstagsgebäude in Berlin. Wir bringen heute drei Kapitel aus dem Buch des Kriegskorrespondenten und Schriftstellers Wassili SUBBOTIN „So enden Kriege“.

Nicht viele wissen, daß, nachdem wir die Fahne auf dem Reichstagsgebäude gehißt hatten, im Reichstag noch zwei Tage und zwei Nächte gekämpft wurde. Anderthalbtausend faschistische Soldaten, die schon in den Tagen des Sturmangriffs auf Berlin aus dem Baltikum hierher geworfen wurden, hatten sich in den Kellern des Reichstags verschanzt. Sie schossen auf uns mit Faustpatronen. Von diesen starken reaktiven Waffen hatten sie viele im Keller. Als ihnen jedoch klar wurde, daß sie den Reichstag nicht wieder zurückbekommen werden, steckten sie ihn in Brand. Vielleicht begann er auch von selbst, von den Faustpatronen, zu brennen.

Er brannte so, wie jedes Haus brennt, und es war im Reichstag genug vorhanden, das brannte — die Möbel, die Farbe an den Wänden, auch das Parkett blähte sich und ging in Flammen auf: Rauch und Flammen schlugen aus den Fenstern, den Durchschußlöchern. Eine Handvoll Sowjetsoldaten — kaum über dreihundert Soldaten — kämpften in dem brennenden Gebäude.

Doch nicht nur darin bestand der dramatische Charakter der Lage. Am Morgen des 1. Mai — am tausendvierhundertsechsten Tag des Krieges — teilte das Sowinformbüro mit, daß unsere Truppenteile im Zentrum Berlins das Gebäude des deutschen Reichstags besetzt und die Siegesfahne gehißt haben. Dasselbe sagte Stalin in seinem Befehl zum 1. Mai.

In Paris, London, New York hielt man Gottesdienste ab. Im Adlon-Palast brannte nur der Funkempfang einzuschnitten — hörte man Glockengeläut — und in dieser Zeit standen unsere Kämpfer, die Augen mit den Armeen vor den Flammen schützend, in den schmalen Korridoren des brennenden Reichstagsgebäudes.

Dem Bataillonskommandeur wurde mitgeteilt, daß er die Leute herausschicken könne. „Verlaßt“ den Reichstag, nehmt Räumungsverordnungen mit, und wenn der Bau ausgebrannt ist, beginnt ihr ihn von neuem zu errichten.

Aber es gab keinen Ausgang mehr. Die Gasmasken auf — doch nur wenige hatten dieselben — lagen die vor Rauch ersinkenden Soldaten, in einem schmalen Zimmer versammelt, auf dem Fußboden. Die Flammen drangen auch schon in diesen Raum.

Da stürzte etwas krachend zusammen. Durch die Bruchstelle in der Mauer wallte gelber Qualm. Aber das war, wie sie sahen, keine neue Gefahr, das war ihre Rettung.

Durch diese Bresche, die sich so unerwartet aufgetan hatte, gelangten die Soldaten in den schon ausgebrannten Nachbarraum.

Die Faschisten konnten nichts erreichen. Und die Fahne war nicht verbrannt, sie war auf dem Reichstagsgebäude geblieben, nur etwas verbräut war sie.

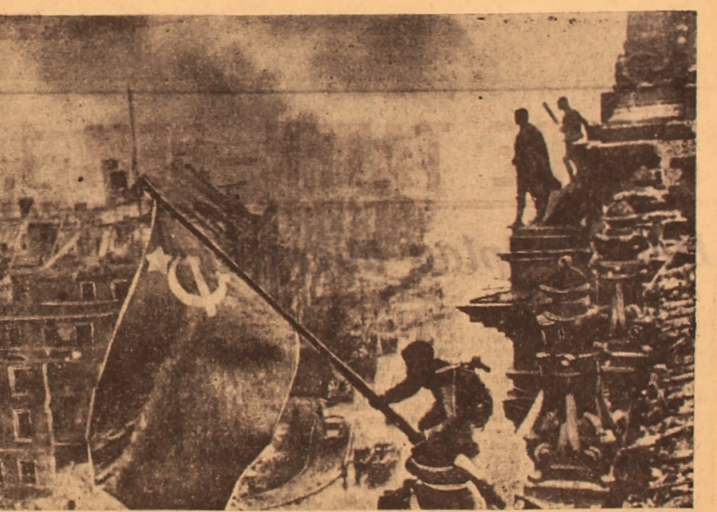
Als die Flammen allmählich erloschen, wurden wieder alle Ausgänge aus dem Keller blockiert. Der Morgen des zweiten Mai brach an.

## MIT DER FAHNE

Die Fahne auf der Kuppel wurde bekanntlich von Jegorow und Kantaria gehißt.

Es gab aber auch andere Fahnen auf der Kuppel. Und ich will, obwohl ich schon damals darüber schrieb, noch über zwei Kühnere zählen, die aber nicht aus Neustroskew-Bataillon waren, wo die Kundschalter Kantaria und Jegorow dienten, sondern aus Wassili Dawydowa-Bataillon; über eine Flagge, die sie trugen und die sie auf dem Reichstag aufpflanzten.

Sie waren zu zweit geblieben, die Flammen hatten sie von den anderen getrennt. Unter dem Schutz des niedrigen Ufers des Kanals krochen sie unter die Brücke. Bis zum Reichstag war es nicht weit — sie konnten von hier die massiven Säulen und die Stufen der Haupttreppe sehen. Näher heran konnten sie aber nicht. Die in dunkles Papier (sie hatten die Verdunkelung von einem Fenster gerissen) eingewickelte rote Fahne hielt Koschkarbajew unter der Waftsacke an der Brust versteckt. Den Kopf konnte man nicht sehen. Die Faschisten leuchteten aus den oberen Stockwerken des Reichstags, schossen unsere Soldaten nieder, die in den Gräben und hinter den Klumpen des aufgewühlten Asphalt Deckung suchten. Die Gasochsen rissen Steine aus dem Pflaster, Kugeln prasselten heftiger. Hinten ihrem Rücken brannten Häuser. Der kleine Bulatow, noch blutjung — seine Feldbluse schien ihm zu lang und zu breit zu sein, auch die Feldmütze war ihm zu groß, — drückte sich etwas erschrocken an Koschkarba-



Siegesfahne auf dem Reichstagsgebäude

Foto: J. Chaldej

jew, wobei er ihm unter den Arm kroch.

„Was werden wir tun?“ fragte Bulatow, ihm vertrauensvoll in die Augen schauend.

(Koschkarbajew war Zugführer, Rachimshan Koschkarbajew — Leutnant, Bulatow — Soldat des Zugs, Koschkarbajew war Kasache, Dawydow — ein Russe aus Wjatka).

Und Koschkarbajew sagte: „Weißt du, wenn es uns gelingt, pflanzen wir unsere Fahne und wenn auch nur auf der Treppe des Reichstags auf.“

Sie sagten „Fahne“, obwohl sie nur eine Kampflagge hatten, die wie auch die von Kantaria und Jegorow gehißte Flagge, nur ein einfaches Fahmentuch, ein Stück lesten, groben Stoffs war.

Sie beschlossen, eine Aufschrift auf dem Fahmentuch zu machen. Mit einem angeleuchteten Tintenschreiber schrieb sie ihre Namen und unterschrieb die Fahne. Die Nummer ihres Regiments — und noch die der Abteilung darauf.

## DIE HÖHE

Ich fragte sie damals lange aus, wie das alles war und was sie empfanden. Aber ich konnte in mein Notizbuch nichts eintragen als ihre Namen und kurzen Biographien.

Vielleicht nur das, daß sie auf dem Platz am Kanal dreißig Meter vor der Infanterie waren und daß, als sie im Reichstag den Gang nach oben suchten, der stellvertretende Bataillonskommandeur Berest mit ihnen war. Und noch: sie wurde um so und soviel Uhr gehißt. Einzelheiten schienen ihnen wahrscheinlich unangenehm, unnötig und irgendwie unvereinbar mit dem feierlichen Akt des Heißens der Siegesfahne.

Aber vielleicht erzähle ich das alles für sie.

Sie waren in dem Gebäude, wo noch gekämpft wurde. Auch oben — über ihnen — und unten — im Erdgeschoß — kämpfte man noch. Es war schwer, sich zu orientieren: die Fenster waren zugemauert. Dunkel! Man konnte nicht verstehen, wohin der Gang führt. Und wo sollte man sie aufpflanzen? Das hatte auch niemand gesagt. Sie konnte doch

nicht einfach irgendwo, sondern mußte möglichst höher angebracht werden. Damit sie zu sehen war.

Da war sie, die Leiter. Gerade das, was sie brauchten! Daneben, vom Podest — noch eine. Sie führt direkt auf das Dach. Wie gut alles zu sehen! Sie sieht das, es wäre schon längst tiefe Nacht... Splitter plätschern. Gut, daß das Dach fest ist. „Wo könnte man sie anbinden?“ Über dem Gesims ist ein bronzene Standbild. Ein Reiter. Nein, über dem Reiter geht's nicht. Man muß sich beugen. Vielleicht dort, auf der Kuppel. Die Leiter schwankt, sie ist entzweit und losgerissen. Man muß am Gerüst der Kuppel hochklettern. Wie weit diese Eisenrippen voneinander absteht! Und die Scheiben sind alle ausgeschlagen. Aber lieber nicht hinuntersehen. Dort ist die Einsturzstelle in den Saal, man hängt wie über einer Gerbigsschicht. Sehr ruhig und gar nicht so fest sind die Kuppelrippen. Nur kalt wird es wie ein Herz. Und was ist das? — heil, nicht verwundet, aber das Dach schwindet unter den Füßen... Von der Kuppel auf's Podest. Noch nicht steigt. Es schwindet sie (was sind sie schon für Hochbauarbeiter!). Da ist das Podest. Ja! Nur nicht hinunterstürzen! Angebunden. Die Riemen angestrafft. Mit dem Überzug angebunden. Alles schweigend. Und sie wurde dort stark... Flatterte sieghaft im Wind. Jetzt müssen sie schneller hinabsteigen und zu den Ihren gelangen.

Und sie wußten nicht einmal, daß sie die Fahne des Sieges gehißt hatten.

# Dem Vermächtnis Lenins treu

## Aus dem Brief der Komsomolzen und der Sowjetjugend an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Im April beging das ganze Sowjetvolk, die gesamte historische Menschheit feierlich das hervorragende historische Ereignis — den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins — des Begründers der kommunistischen Partei der Sowjetunion, des ersten sozialistischen Staates der Welt, des Führers und Lehrers der internationalen Arbeiterklasse, aller Werktätigen.

Der Sowjetjugend, dem Komsomol wurde ein großes Glück zuteil — an der Urquelle der revolutionären Bewegung der Jugend stand Lenin. Die heroische Geschichte des Komsomol ist mit seiner persönlichen Beteiligung, mit seiner herzlichen väterlichen Fürsorge und Unterstützung verbunden. Lenins Rede auf dem III. Komsomolkongress, die vor einem halben Jahrhundert erklang, wurde zum Lebens- und Kampfprogramm für viele Generationen junger Kommunisten.

Die Jugend der siebziger Jahre ist beherrschend besetzt, auf Lenins Art zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Das Unions-Lenin-Attest, das die einmütige Geschlossenheit unserer Jugend um die kommunistische Partei der Sowjetunion überzeugend demonstriert hat, wurde zur Kampfschau der Arbeitsetaten, des marxistisch-leninistischen Studiums und der gesellschaftlich-politischen Aktivität der Komsomolzen und Jugendlichen.

Die Jungen und Mädchen unseres Landes billigen und unterstützen voll und ganz die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung. Die Komsomolzen und Jugendlichen erklären feierlich dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU:

**Wir sind dem Vermächtnis Lenins treu!**  
**Wir schreiten auf dem Weg Lenins!**  
**Wir kämpfen für die Sache Lenins!**

Wir schritten unter dem Banner des allgemeinen sozialistischen Volkswettbewerbs zum Jubiläum, nahmen an der Verwirklichung der auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU angenommenen Wirtschaftspolitik aktiv teil. Millionen junger Arbeiter und Kolchosbauern, Ingenieure und Techniker waren bestrebt, jeden Vorbildungsjahr in einen Tag der Lenin-Stärke zu verwandeln.

Indem der Komsomol den verantwortlichen Parteilordern erfüllt, schickte er über 200 000 junge Patrioten zum Bau der Stalindämme. Über 70 000 Komsomol-Jugendbrigaden, Arbeitsgruppen und Viehdüchtern kämpfen für Steigerung der Kultur der Bodenbearbeitung und weitere Entwicklung der Viehzucht.

Die jungen Techniker, Ingenieure und Techniker, Mitarbeiter des Bildungswesens, Kulturschaffende und Künstler arbeiten begeistert an der Lösung der wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft, aktueller wissenschaftlicher und technischer Probleme, machen sich die hohen ästhetischen und Sittensideale zu eigen, tragen aktiv zur kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation bei.

Millionen sowjetischer Studenten der Hochschulen und der Techniken, Schüler der Mittelschulen und der technischen Berufsschulen meistern erfolgreich das

Wissen, die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung. Ihr hohes Bewußtsein, ihre kommunistische Überzeugtheit bestätigen sie durch aktive Beteiligung an den Angelegenheiten der Gesellschaft.

Die jungen Angehörigen der Sowjetarmee und Kriegsmarine erzielen ausgezeichnete Noten in der Gefechts- und Politusbildung.

Die jungen Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure, Techniker, Gelehrten leisten eine angestrengte Arbeit zur Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, kämpfen für volle und bessere Ausnutzung der Produktionskapazitäten, der Materialien, Arbeits- und Finanzmittel, sind bestrebt, wahre, fürsorgliche, sparsame Herren der Produktion zu sein, in den ersten Reihen des allgemeinen, sozialistischen Volkswettbewerbs zu schreiten.

Wir streben danach, daß jede Grundkomsomolorganisation ein kämpferisches lebensaktives Kollektiv ist, daß die Organisierten, Disziplin, Verantwortlichkeit für die aufzutragende Sache in unseren Reihen ständig erstarkt.

Unsere gemeinsame Sorge ist die Schaffung solcher Bedingungen, unter denen jeder junge Mensch seine Freizeit mit größtem Nutzen für Erholung, kulturelles Wachstum, körperliche Entwicklung ausnutzt.

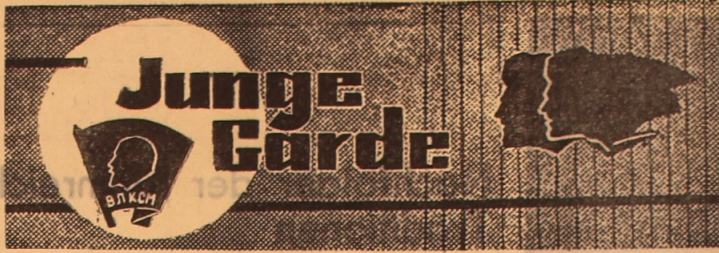
Für die Sowjetjugend gibt es nichts Höheres als die kommunistischen Ideale, Moralprinzipien unserer Gesellschaft. Jeder von uns wird auch fernerhin die marxistisch-leninistische Lehre aktiv und schöpferisch meistern, gegen böse Versuche, einen Anschlag auf die Ideen, die geistigen Werte des Sozialismus zu machen, kämpfen.

Die Jungen und Mädchen der Sowjetunion billigen aufs wärmste die klare und prinzipielle Position unserer Partei zu den wichtigsten Fragen der Theorie und Praxis der gegenwärtigen kommunistischen Bewegung, des Kampfes gegen den Imperialismus auf der gegenwärtigen Etappe, zu den Fragen der Festigung der Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller ant imperialistischen Kräfte.

Wir werden die Zusammenarbeit mit den kommunistischen Jugendverbänden der sozialistischen Länder, mit den Brüdern der fortgeschrittenen Jugend- und Studentenorganisationen der kapitalistischen und Entwicklungsländer auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und proletarischen Internationalismus unermüdet weiter entwickeln, für die Einheit und Geschlossenheit der internationalen demokratischen Jugendbewegung kämpfen.

Unsere wichtigste internationale Pflicht ist, am Aufbau des Kommunismus aktiv teilzunehmen. Wir werden alles tun, damit unser Land noch reichlicher, noch mächtiger wird, damit die Ideen Lenins, die Ideen des Kommunismus der Leitern für neue Millionen junger Kämpfer in der ganzen Welt werden.

Der Komsomol war, ist und wird immer eine zuverlässige Reserve und ein treuer Helfer der Partei im Kampf für den Aufbau des Kommunismus sein.



### 1200 000 Rubel in der Komsomolsparkasse

Vor drei Jahren haben die Komsomolzen des Sowchos „Urjupinski“, Rayon Alexejewka, beschlossen, sich dem Wettbewerb für hochproduktive Nutzung der Technik, Verlängerung der Dienstzeit der Maschinen zwischen den Reparaturen, für Einsparung von Ersatzteilen, Treib- und Schmierstoffe anzuschließen, 15 000 Rubel einzusparen und für dieses Geld 6 Traktoren DT-75 für die Komsomolzen-Jugendbrigade anzukaufen.

Der Aufruf der Urjupinski Jugend fand Anklang bei allen jungen Mechanikern des Ischimgebiets. 10 000 Komsomolzen haben die Lenin-Wacht aufgenommen und Personalakontos der eingesparten Mittel eröffnet. Sie haben sich verpflichtet, 1200 000 Rubel in die Komsomolparkasse einzutragen und für dieses Geld 500 neue Traktoren zu kaufen.

Am 22. April, dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, rapportierte die Jugend des Gebiets über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Die besten Beiträge leisteten die jungen Mechaniker des Rayons Jermantauki, die 129 997 Rubel statt 125 470 und die Komsomolzen des Rayons Alexejewski, die 107 000 Rubel statt 104 000 in die Komsomolparkasse eingetragen haben.

Ein Teil der gekauften Traktoren befindet sich schon in diesem Jahr an der Frühjahrbestellung der Neulandfelder des Gebiets.

W. BORGER  
Zelinograd



# Lenin-Stunde — wichtige Form der Massenarbeit

Die Jugend beteiligt sich aktiv am grandiosen Aufbau des Kommunismus. Weil das Volk die Teilnahme der Jugend an der Errichtung von Riesen der Elektroenergie, der Hüttenindustrie, der Chemie, des Transports und ganzer Städte nach Gebühr einschätzte, nannte es viele Bauobjekte Komsomol- und Jugendbauvorhaben. Als Beispiel kann die Kasachstaner Magnitka dienen. Zusammen mit der älteren Generation rapportierte die Jugend am Vorabend des Lenin-Jubiläums über die Vollendung in diesem Werk des Baues des größten Sauerstoff-Konverterkomplexes im Lande.

Der 24 000köpfige Komsomoltrupp des Reviers Leninski der Stadt Karaganda lebt unter der Devise: unsere selbstlose Arbeit, unser beharrliches Studium sind eine Bereicherung unserer Tugend des Vermächtnis Lenins. Das kam im Lenin-Arbeitsaufgebot, während der Durchführung des Komsomol-Lenin-Attests, auf dem Komsomol-subkontrib, an dem 63 532 Komsomolzen und Jugendliche unseres Rayons teilnahmen, klar zum Vorschein. Hier gibt es Hunderte Komsomolzen, Dutzende Komsomolzen-Jugendkollektive, die ihre Arbeitsaufgaben zu 120 — 200 Prozent erfüllen.

Die Komsomolzen des Nowo-Karagander Werks für Maschinenbau haben Vorschläge eingebracht, deren Einführung 31 000 Rubel einsparte. Viele junge Bauarbeiter, Komsomolzen der Nibfabrik der Konditorei u. a. haben am 22. April mit eingesparten Materialien ihre volle Schicht gearbeitet. Für Arbeitsergebnis, die die Komsomolzen auf der Lenin-Wacht bewiesen, wurde viele mit Jubiläumsmedallien gewürdigt.

Die Jungen und Mädchen sind bestrebt, ihren Platz im Kollektiv, bei der Lösung der wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft klar zu bestimmen. Von hier kommt das

Bedürfnis, sich mit der marxistisch-leninistischen Wissenschaft, den Dokumenten unserer Partei auszurüsten. Auf diesem Nährboden wurde eine solche Form der Komsomol-Massenarbeit wie die Lenin-Stunde geboren.

Dem Disput in der Lenin-Stunde geht ein zielgerichtetes Studium der marxistisch-leninistischen Literatur und eine tiefgehende Analyse der Lage in der Produktion voraus. Der Erfolg der Stunde ist davon abhängig, wie geschickt die Fragen der Theorie mit den aktuellen Fragen des Lebens und der Tätigkeit der Jugend übereinstimmen, ob ihre naive Fragen in der Stunde aufgeworfen wurden. In diesem Falle wiederholt die Jugend nicht einfach Aussagen aus Lenins Werken oder den Parteidokumenten, sie denkt sich in das Wesen derselben hinein, um die praktischen Fragen auf Lenin'sche Art, parteilässig zu lösen.

Die Komsomolorganisation des Lenin-Berzirks der Stadt Karaganda hat schon gewisse Erfahrungen bei der Organisation der Lenin-Stunden.

In der Vereinigung Karapandodscha, in der Fabrik für Konditoreiwaren sind die Lenin-Stunden zum Thema „Dem Vermächtnis Lenins treu“ gut verlaufen. Ziel der Stunden war tiefgehendes Studium der Rede W. I. Lenins auf dem III. Komsomolkongress. Das Rayonkomitee hatte zusammen mit den Lehrern der Medizinischen Hochschule einen methodischen Plan der Stunde erarbeitet, den Fragenkreis, zu dem man sich vorbereiten mußte, bestimmte. Danach wurden kollektives Lesen der Rede Lenins, thematische Komsomolversammlungen, Übersichts-Lektionen, Konsultationen durchgeführt. Die Komsomolzen waren zur selbständigen Analyse der praktischen Sachlage in ihren Betrieben vorbereitet. An den Diskussionen der Schlußetappe beteiligten sich 300 junge Arbeiter.

W. JARITSCH  
Sekretär des Lenin-Berzirkkomitees der Stadt Karaganda

Im Werk für Reparatur der Bergwerk- und Gruben-ausrüstung zogen die Lenin-Stunden zum Thema „Ihre Majestät — die Arbeiterklasse“ eine Verklärung der Arbeitsaktivität der Jugendlichen nach sich. Der Ingenieur der technischen Abteilung des Werks Iwan Okut sprach zum Beispiel zu einer interessanten Frage: „Die führende Rolle der Arbeiterklasse bei der Erziehung des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit“. An konkreten Beispielen zeigte er, was die Steigerung der Aktivität des Kollektivs fördert und was sie hemmt. Lisa Samowil, Meister der Werkhalle, sprach davon, was die Komsomolzen Neues in die Aneerziehung einer bewußten Disziplin bei sich und den Milennischen eingeführt haben. In ihren Ausführungen während der Diskussion sprachen die Komsomolzen auch darüber, wie aktuell gegenwärtig die von Lenin in der Arbeit „Die große Initiative“ und in seinen anderen Werken bezüglich der Erziehung eines bewußten Verhaltens zur Arbeit ausgesprochen Gedanken sind. Die Kenntnis der Lage im Werk gab ihnen die Möglichkeit, mit Beispielen und Fakten aus dem Leben des Kollektivs zu operieren.

Auf Lenin'sche Art leben, das bedeutet voraussehen, an der Beschleunigung des Fortschritts der Gesellschaft teilnehmen. Die Jugend, die Iljitsch als „rastlos“ und „stürmisch“ bezeichnet hat, kann und darf sich nicht mit passiven Betrachtungen begnügen.

Die Lenin-Stunden erweitern den Geschichtskreis der jungen Leute. Sie sehen die Möglichkeiten des Fortschritts ihres Kollektivs, und bei ihnen wächst das Gefühl des Teilhabens an allem, was geschieht. Und wenn das so ist, so ist das von der Lenin-Stunde gestellte Ziel erreicht.

# Ich bin' stolz auf dich, Vater!

Der Geruch des Maschinenöls und heißen Eisens bringt uns Vater ins Haus. Es haftet an seiner mit Öl durchtränkten Kittelhose, an seinen wie Eisen, das er bearbeitet, harten Händen.

Schon dreizehn Jahre arbeitet mein Vater Alexander Lange in der Werkstätte, und er könnte seinen Beruf mit keinem anderen vertauschen. Ich kann mich an keinen einzigen Fall erinnern, daß er nach Arbeitseinstellung nicht noch anderthalb Stunden in seiner Werkstätte geblieben wäre.

Als ich ihn einmal dort besuchte, konnte ich unter dem Lärm der Maschinen mein eigenes Wort nicht verstehen. Mein Vater aber erwiderte auf meine Bemerkung: „Ich liebe dieses Metallgeräusch, aber die Metalllinge haben es damit natürlich schwerer.“

Bei diesen Worten sah er seinen Schüler Jura an. Aber er ist ein Praktiker, er klagt niemals. Aus ihm wird ein echter Arbeiter.“

Jura bekam rote Ohren. Es bedeutet ja schon etwas, wenn man von dem besten Dreher des Kolchos gelobt wird.

Ich entsinne mich nicht, daß mein Vater jemals über Müdigkeit geklagt hätte, was für einen heißen Arbeitstag er auch hinter sich hatte. Obwohl er schon über die vierzig hinaus und ein ersklassiger Dreher ist, brennt abends in seinem Zimmer lange das Licht. Er sitzt über Büchern, zeichnet, berechnet etwas auf den Rändern seiner Lieblingsschrift „Technika molodjschi“.

Es entstehen Verbesserungsvorschläge und ihre Lösungen. Nur Mamma versteht es, ihn von seinen Beschäftigungen abzulenken.

Sie schließt meine kleinen Brüder zu ihm ins Zimmer, sie sollen ihm um eine Geschichte bitten.

Das tun sie dann auch recht inbrünstig. Vater läßt übers ganze Gesicht, setzt die Buben neben sich und beginnt zu erzählen. „Ich verstehe, wie mißvertraut es dir ist. Erzähle uns über deine Kindheit“, bitten wir ihn.

Mein Vater hat seine Eltern früh verloren. Er blieb mit seinen kleinen Schwestern zurück. Gute Sowjetmenschen haben sie aufgezogen, für sie gestorgt. Über diese Menschen erzählt er. Er kann überhaupt viel über Menschen, seine Arbeitsgenossen erzählen. Im Gewöhnlichen findet er so viel Ungewöhnliches, Schönes, Beachtenswertes. Aber über sich selbst kann er nichts erzählen. „Ich habe nichts

Heroisches vollbracht, was ist über mich zu sagen“, sagt er.

Einmal schrieb man über ihn in der Zeitung. Als er es las, sagte er: „Mir scheint, daß hier gar nicht von mir die Rede ist.“ Nur nach den Jahren seiner Altersgenossen und Freunde kann ich urteilen, welch große Autorität mein Vater im Kolchos genießt. Man bringt ihm Achtung und Vertrauen entgegen.

Schon im Laufe mehrerer Jahre hat er Depositen des Dorfsojets. Man wendet sich an ihn um Rat, schläge und Hilfe. Keine einzige Bitte, keine Klage läßt er unbeachtet.

Auf der Elternalt unserer Dorfs Nawa-Bokowka ist ein Foto, das ich sehe diesen Menschen an, einen Menschen mit großem Pflichtgefühl und reinem Gewissen und sagte: „Ich bin stolz auf dich, Vater. Ich will bei dir lernen, das Leben, die Menschen, die Arbeit zu lieben.“

Oiga LANGE  
Gebiet Sempalalinsk

# Im Mai des Lebens



Schon viele Jahre funktioniert in der Stadt Dshambul ein Palast der Eheschließung. Wenn hier eine Eheschließung stattfindet, Neugeborene registriert werden, Jugendlichen Pässe eingekündigt oder Mädchen und Jungen in die Arbeiterklasse aufgenommen werden, so finden sich zu dieser von einer angenehmen Feierlichkeit umwobenen Zeremonie immer viele Stadtbewohner ein.

Eheschließung und Hochzeit ist ein ganz besonders schönes Ereignis im Leben des Menschen. Dieser Tag bleibt für immer als helles freudvolles Fest in unserem Gedächtnis. Es ist der Tag, an dem eine neue Familie entsteht, und das ist auch ein Ereignis von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Das haben die Dshambuler Stadtparteiorganisation und der Stadtsowjet längst begriffen, und darum wird in Dshambul der Einbürgerung der neuen Bräute und Jungfrauen der besten Bräute besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurden das Zeremoniell und der Verlauf des Festakts ausgearbeitet und bereits große Erfahrungen in dieser wichtigen Sache gesammelt. Besonders gerührt sind oft bei Eheschließungen ältere Frauen, die kirchliche Eheschließungen mitmachten und dabei an solche für die Frau erniedrigenden Worte des Geistlichen denken wie „Die Frau sei ihrem Mahne untertan.“

In der Stadt wächst die Zahl der Eheschließungen von Jahr zu Jahr. In den letzten 4 — 5 Jahren ist die Zahl der registrierten Ehen um das Anderthalbfache gestiegen. Wenn in den ersten Jahren nach der Eröffnung des Palastes ungefähr der 5. Teil der abgeschlossenen Heiraten hier stattfanden, so schließen heute bereits die Hälfte der jungen Paare ihre Ehe hier im Palast.

Wie verläuft eine Eheschließung auf neue Art? Vorerst wird die bestvorbundene Feierlichkeit an den

Arbeitsorten der Braut und des Bräutigams bekanntgegeben, gleichzeitig sendet das Volkswirtschaftskomitee des Stadtsowjets Einladungskarten zu den Leuten des Betriebes und Anhalten wo Braut und Bräutigam arbeiten, und lädt sie zur Teilnahme an dem feierlichen Akt der Eheschließung ein.

Am Tag der Eheschließung ist am Palast das Sinnbild der Ehe ausgehängt, eine mit miteinander verbundene Trauringe.

Am Tag des Festakts fährt das junge Paar mit seinem Hochzeitsgesolge am Palast der Eheschließung vor. In der Regel sind es eine Reihe Personen, von denen der erste, in dem sich Braut und Bräutigam befinden, mit Blumen und bunten Bändern geschmückt ist.

Die Leiterin des Palastes, festlich gekleidet, mit einer Schärpe über der Schulter, empfängt Braut und Bräutigam in der Vorhalle. führt sie mit dem Gefolge, Verwandten und Hochzeitsgästen, die festlich geschmückte Treppe hinauf. Dort begibt sich die Braut mit ihren Gefährtinnen in das Zimmer der Braut für den Bräutigam und seine Freunde steht ein anderes Zimmer bereit. Erholungsgeräume nehmen die Hochzeitsgäste auf.

Zur angesagten Zeit ertönt Hochzeitsmusik, und die Leiterin des Palastes bittet Braut und Bräutigam in den Saal der Eheschließung, wo schon die Verwandten und Gäste versammelt sind. Manchmal kommen Zöglinge buchstäblich Kindertränen, die auf dem Weg, den Braut und Bräutigam gehen, Blumen streuen.

Der Platz, wo das Ritual der Eheschließung stattfindet, ist mit einem Basrelief des Wappens der Kasachischen SSR geschmückt, und hinter dem Tisch erhebt sich eine Skulptur W. I. Lenins. Die Leiterin des Palastes verliest die Namen der in den Ehestand Treitenden. So dann unterzeichnen Braut und Bräutigam die Akte über die Eheschließung. In der Unterzeichnung setzen auch die gesellschaftlichen Bür-

gen darauf. Auf einem Teller bringt ein Mitarbeiter des Palastes die goldenen Ringe, und sie werden gewechselt.

Festlich ertönen die Worte: „Ich erkläre Euch zu Mann und Frau.“ Ein Deputierter des Stadtsowjets begrüßt die Jungverheirateten herzlich und händigt ihnen den festlich hergestellte, Bescheinigung „Junge Ehe“ ein. Dann begehen sich alle unter den Klängen des Hochzeitsmarsches von Mendelssohn in den Festsaal, wo die Tafel bereits gedeckt ist.

Das sie sich lieben, ist die einzi-

ge Bedingung für die jungen Paare, die wünschen, hier im prächtigen Palast der Eheschließung, ihre Ehe zu registrieren.

In der letzten Zeit waren wir Zeugen von vielen fröhlichen Eheschließungen, die von den Veränderungen zeugen, die in unserem Sowjetvolke vor sich gehen. Der Kasache Renat Tungatrow heiratete die Deutsche Irma Weber, der Usbake Nuradil Kamalow — die Ukrainerin Ludmilla Schewtschenko, der Russe Nikolai Timochin — die Koreanerin Alla Kim, der Tschechische Machmud Sadullaw — die

Koreanerin Tatjana Zoi, der Russe Viktor Gorbatschow — die Zigeunerin Antonina Orlovskaja, der Grieche Juri Mamasas — die Finin Anna Rikonen, der Deutsche Viktor Michel, — die Rusin Natasscha Desjatnikowa.

Adam WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

UNSERE BILDER: Irma Weber unterzeichnet die Akte über Eheschließung, Natasscha steckt ihrem Gatten Viktor Michel den Ring an den Finger.



# Für Frieden, Freiheit und Demokratie

## Nachfolger der ruhmreichen Traditionen

NEW YORK. (TASS). Die amerikanische Arbeiterklasse setzt die Kampftraditionen ihrer Landsleute fort, die vor 84 Jahren zum erstmalig in der Welt mit den roten 1. Mai-Fahnen auf die Straßen von Chicago gingen.

Den heutigen internationalen Feiertag der Solidarität der Werktätigen begehren viele Abteilungen der Arbeiter und Angestellten der Vereinigten Staaten von Amerika in den Reihen der Streikenden. Unter ihnen sind 23.000 Arbeiter des Werks für Herstellung von Autoreifen und anderer Gummierzeugnisse, die der größten Kompanie „Goodrich Tire and Rubber“ im Lande gehören, Zehntausende Lastautofahrer der Städte Chicago, Los Angeles, Saint-Louis, Cleveland und anderer Städte, die Elektriker der Wärmekraftwerke, die die Staaten Texas und Louisiana bedienen, über 2.000 Arbeiter des Werks für Herstellung von elektrotechnischer Ausrüstung in Milwaukee (Staat Wisconsin), über 15.000 Lehrer von Los

Angeles und Minneapolis (Staat Minnesota).

Eine eigentümliche Besonderheit der Streikbewegung in der USA auf der heutigen Etappe besteht darin, daß an ihr außer den Arbeitern immer aktiver die Staatsangestellten teilnehmen. Wenn 1968 in den USA 15 Streiks staatlicher Angestellter stattfanden, so waren es im vorigen Jahr ihrer schon 254. Zum erstenmal in der Geschichte des Landes wurden Postzusteller zu Streikposten, wodurch die Arbeit des Postdienstes paralyisiert wurde. Die Regierung war genötigt, bei der Armee Hilfe zu suchen. Arbeitskonflikte zwischen den Arbeitern und Unternehmern entstehen vorwiegend dadurch, daß letztere es ablehnen, in die neue Kollektivverträge die von den Werktätigen gestellten Forderungen über Anerkennung der Rechte der Gewerkschaften, über Garantierung von Arbeit, über Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der sozialen Versicherung aufzunehmen.

Die Inflation und das Anwachsen der Lebenshaltungskosten führen zur Senkung der Einkünfte der Werktätigen. In den letzten 3 Jahren sind die Preise im Lande um 14 Prozent gestiegen.

Die amerikanischen Gewerkschaften schenken immer mehr Aufmerksamkeit den Antikriegsfragen. Davon spricht auch der soeben abgeschlossene ordentliche Kongreß der Vereinigten Gewerkschaft der Arbeiter der Automobil- und Flugzeugindustrie, auf dem das vietnamesische Abenteuer erörtert wurde.

Die amerikanischen Werktätigen wollen das Fest des 1. Mai mit Massendemonstrationen und Kundgebungen begehren. Sie werden unter den Losungen durchgeführt: „Die Aggression in Südostasien einstellen und die amerikanischen Truppen sofort nach Hause bringen!“, „Schluß mit dem Rassismus und den politischen Verfolgungen!“, „Die Last der Inflation von den Schultern der Arbeiter herunternehmen!“.

## Aufruf der kanadischen Kommunisten

OTTAWA. (TASS). Zur allseitigen Festigung der Einigkeit aller ant imperialistischen und demokratischen Kräfte rief das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kanadas in einem speziellen Appell anlässlich des 1. Mai auf.

In dem Appell wird die Notwendigkeit betont, den Kampf für den unverzüglichen Abzug der US-Truppen aus Südvietnam und für die Herstellung des Friedens in Südostasien, für eine friedliche Regelung der Lage im Nahen Osten

auf der Grundlage der Sicherheitsratsresolution vom 22. November 1967 und für die Einberufung einer gesamt-europäischen Sicherheitskonferenz zu verstärken.

Die KP Kanadas ruft dazu auf, die Solidarität mit der Arbeiterklasse der ganzen Welt und die brüderlichen Beziehungen mit der internationalen Gewerkschaftsbewegung im Kampf gegen den Imperialismus, für einen dauerhaften Frieden und Demokratie zu festigen.



SCHWEIZ. Etwa 3000 Werkstoffe von Geni gingen auf die Straßen der Stadt (unser Bild), um ihre Solidarität mit den streikenden spanischen Gastarbeitern der Baufirma „Mürrer“ zu bekunden. Die Gastarbeiter werden hier unerhört ausgebeutet und sind fast rechtlos. Die Teilnehmer dieses ersten Streiks der Gastarbeiter forderten Lohnerhöhung und Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse.

Foto: J. Korshaw (TASS)

## Proletarisches Frühlings-Sturmgeleit

Das Proletariat der Länder des Kapitals begehrt das Kampffest der internationalen Solidarität der Werktätigen — den 1. Mai — mit einem neuen mächtigen Aufschwung des Kampfes für seine Rechte, für seine Klassenwürde. Wir wollen nur einige letzte Meldungen anführen, die bei der TASS von ihren ausländischen Korrespondenten eingelaufen sind.

PARIS. Die Werktätigen Frankreichs führten auf Appell der CGT-Gewerkschaft (Allgemeiner Arbeiterverband) eine Woche des Kampfes für die Hebung des Lebensniveaus durch. Diesem Appell folgten Hafenarbeiter, Mitarbeiter der Flughäfen der Hauptstadt, Pariser Taxifahrer, Bauarbeiter, Eisenbahner.

BUENOS AIRES. Über 2,5 Millionen argentinische Werkstoffe beteiligten sich am 23. April an einem 24stündigen Nationalstreik, der von allen Gewerkschaftsorganisationen des Landes unterstützt wurde. Im größten Industriezentrum Argentiniens Kordoba gab es Zusammenstöße der Demonstranten mit der Polizei...

MADRID. Hier dauert der Streik der 5000 Eisenbahner fort. Als Zeichen der Solidarität mit ihnen führten die Arbeiter von Sevilla und Malaga Kurzstreiks durch...

TOKIO. Etwa eine Million japanische Werkstoffe — Hüttenwerker und Chemiker, Schiffshauer und Bergleute, Hafenarbeiter und Elektriker, Schaffner der Papier- und der Nahrungsmittelindustrie — führen einen Streik Kampf um Erhöhung des Arbeitslohns.



APFELBLUTEN

Fotostudie: D. Neuwirt

### Verse am Wochenende

## KAMPPMAI

Ein neuer Mai pflanzt seine roten Fahnen auf allen Kontinenten siegreich auf, bereit, den Menschenfröhen anzubahnen, um zu verändern der Geschichte Lauf;

bereit, des Friedens gute Saat zu sehen, wo immer noch die Erde blutgetränkt, und wo der grause Schmitter Tod beim Mähnen heut noch des Krieges scharfe Sense schwenkt;

bereit, das letzte Eis des „kalten Krieges“ mit warmem Atem friedlich aufzutauen, um dann im hellen Sonnenlicht des Sieges das Haus des Völkerfriedens auszubauen;

bereit, zu heitren Festen aufzuspielen, bei vieler Sprachen frohem Rundgesang der Völker Einvernehmen zu erzielen bei voller Friedensbecher hellem Klang;

doch auch bereit, die Völker fretzukämpfen, die fremde Willkür noch in Fesseln hält, die Raublust aller Räuber hart zu dämpfen, die noch ihr Handwerk treiben in der Welt;

bereit, die Arbeitsleute zu befreien, vom Fluch der Arbeitsfron für den Profit, mit frischem Mut zu stärken ihre Reihen, im Kampf zu lenken ihren festen Schritt...

Ein neuer Mai hilft seine Purpurfahnen und hüllt die Welt in frisches Frühlingsgrün — und diese Farbe ist ein stilles Mahnen: Laßt auch den Frieden überall erblühen!

Rudi RIFF

## Vorfristig

Die Kollektive der Betriebe der Zelinograd Gegendienstleistungsverwaltung haben die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 1. Mai und des 50. Jahrestages Sowjetkaschthans erfüllt, den Plan der 4 Monate zum 24. April geschafft. Es wurden für 2.250.000 Rubel Dienste an der Bevölkerung geleistet, bei einem Plan von 2.244.000 Rubel. Das sind um 240.000 Rubel mehr als in der entsprechenden Periode des Jahres 1969. Bis Ende April werden noch zusätzlich für 400.000 Rubel Dienste an der Bevölkerung geleistet. 7 von 18 Betrieben der Gebietsdienstleistungsverwaltung haben schon am 20. April den Staatsplan von 4 Monaten erfüllt: die Dienstleistungskombinate von Stepnogorsk, von Zelinograd, Alexjejka, Makinsk, Wischnewka, die Zelinograd Dienstleistungsfabrik und die Fabrik für Maßschneiderei, Kleiderausbessern und für Trikolagerzeugnisse.

Die Betreuung der Dorfbevölkerung durch die Auto-Dienstleistungswerkstätten und das Netz der Annahmestellen hat sich bedeutend verbessert. In 4 Monaten wurden für 170.000 Rubel mehr Dienste an der Dorfbevölkerung geleistet als in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres.

W. TSCHISHEWSKI,  
Leiter der Ökonomie-Planungsabteilung der Verwaltung

Reinhold FRANK

Alexander BRETTMANN

## In der Schmiede

Auf flachem Herde Kohlen glühn,  
die Funken rot im Bogen sprühn,  
der Blasbalg atmet mächtig.

Der Schmied den schweren Hammer schwingt,  
der Amboß hell im Rhythmus ringt,  
sein Lied klingt froh und prächtig.

Die Zange greift in rote Glut,  
die Pfugschar ist zum Schmieden gut,  
muß sich geduldig fügen.

Und zieht der Lenz schon morgen ein,  
die Pfugschar wird am Pfluge sein,  
bereit zum tiefen Pflügen.

Rosa PFLUG

## Im Frühling

Im Frühling,  
im schönen Frühling  
erwacht die Natur  
aus nächtlichem Bangen —  
sie schmückt sich  
mit warmen Düften,  
hellgrünen Farben  
und hellem Verlangen.

Die Felder,  
Wiesen und Wälder  
entwickeln sofort  
ein stürmisches Weben.  
Auf Erden  
wird alles fröhler,  
wird alles schöner  
im täglichen Leben.

Zum Blühen,  
zum neuen Blühen  
hat sich die Natur  
den Frühling erkoren.  
Im Frühling,  
im schönen Frühling  
wurde auch Lenin  
der Menschheit geboren.

## Frühlingsgedichte

Herbert HENKE

## Drei Brüder

Der März war in Wolken und Dunst kaum zu sehen,  
doch blies er beherzt auf die eisigen Schanzen,  
und mantere Bächlein begannen zu tanzen,  
am Berg aber blieb er ermattet stehen.

Das sah der April, der jüngere Bruder,  
er war voll Eifer und mutigem Streben,  
er ließ die Schollen stromabwärts rudern  
und weckte die Knospen zu neuem Leben.

Doch auch der April schien müde zu werden.  
Da kam durch die Felder der Mai gegangen  
mit sonnigen Blicken und glühender Wangen  
und zog im Triumph um die ganze Erde.

## Der Frühling ist da!

Schon riecht's in den Lüften  
nach Blumen und Honig.  
Gesang und Getzweiser  
erschallt fern und nah.  
Das Leben ist sonnig,  
im Herzen ist's wohnig —  
der Frühling,  
der Frühling ist da!

Edmund GÜNTHER

## Offenbarung

Weißt du, daß Knospen  
uns ähnlich sind? —  
Sie haben den Frühling  
immer im Sinn.

Weißt du, daß Rosen  
wie Menschen sind? —  
Einander sich kosan  
im Morgenwind.

Weißt du, daß Bäume  
verwandt uns sind? —  
Wo sonnige Räume,  
da streben sie hin.

So sehe ich heute  
die ganze Welt —  
die Erde voll Freund,  
den Himmel erfüllt.

Doch gestern war's anders:  
einsam und trüb,  
denn gestern... da war ich  
noch nicht verliebt.

## Werkstätige aller Länder! Schaltet euch aktiver in den großen und edelmütigen Kampf für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus ein!

(Aus den Losungen des ZK der KPDSU zum 1. Mai 1970)

Von der Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR

Die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR befindet sich: Stadt Almaty, Haus der Regierung, Eingangs von der Panfilow-Strasse, Zimmer Nr. 120, Telefon 2-32-67.



„Was wollen Sie denn? Wir haben doch eine gerechte Arbeitstellung. Sie füttern und ich melke!“

Aus „Die Tat“ (BRD)

## Für unsere Zelinograd und Koktsetawer Leser

Am 3. Mai

12.30 — Fernsehnachrichten, 12.33 — „Wacker“ 14.00 — Sendung für Kinder, 13.30 — „Musikalischer

Kiosk“ 14.00 — Für die Jugend. „Wo ist Fligston?“ Olympiade in Chemie, 15.00 — Für Kinder „In der Tierwelt“, Pause, 18.00 — „Die Bremer Stadtmusikanten“, Zeichentrickfilm, 18.30 — Konzert der Kollektive der Laienkünstler des Belorussischen Militärbezirks, 19.00 — „Die Dorfstunde“, 20.00 — Konzert des Staatlichen Russischen Platnik-Volksechors, 21.05 — W. Alexandrowa, P. Popowa, „Genosse Artjom“ Premiere einer Fernsehauflösung, 2. Teil, 21.30 — „Klub der Filmreisenden“, 22.50 — „Tote Saison“ Spielfilm, 2. Folge, 24.00 — Internationales Programm, 00.45 —

Fernseh-Miniaturtheater. „Drei zehnte Stühle“.

Am 4. Mai

19.00 — Heute im Programm, 19.05 — Informationsprogramm „Aul Neulandbahnen“ (kas.), 19.15 — Internationale Rundschau (kas.), 19.30 — Wunschkonzert (kas.), 20.00 — Spielfilm „Soldaten des Vaterlands“, 1. Folge, 21.30 — Informationsprogramm „Aul Neulandbahnen“ (russisch), 22.00 — Moskau,

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

UNSERE

ANSCHRIFT:

Kaz. CCP

Г. Целиноград

Дом Советов

7-й этаж

«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“

erscheint täglich außer

Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr

des Vortages (Moskauer

Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09,  
Stellv. Chef. — 2-17-07,  
Redaktionssekretär —  
2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen  
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-15-51, Wirtschaft — 2-18-23,  
2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50,  
Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernru — 72.

Типография № 3 г. Целиноград.

УН 00725

Заказ № 4219